aJOUR Bieler Tagblatt Montag, 24. Mai 2025

Die Scheurenbrücke ist in einem schlechten Zustand. (Quelle: Peter Samuel Jaggi/a)

Billiger, breiter und immer noch Bedenken: Nächster Anlauf für die einsturzgefährdete Scheurenbrücke

Die 122-jährige Brücke bei Dotzigen ist altersschwach. Nachdem der Neubau vor zwei Jahren an der Urne abgelehnt wurde, versucht man es nun mit einem neuen Projekt.

Nicolas Geissbühler – 24.05.2025

Die Scheurenbrücke zwischen Dotzigen und Scheuren ist in schlechtem Zustand. Das 122-jährige Bauwerk ist in die Jahre gekommen und muss – damit nicht dasselbe wie 1900 passiert (siehe Infobox) – ersetzt werden. Das ist bereits länger klar, allerdings hat die Bevölkerung Dotzigens vor zwei Jahren an der Urne gegen die damals vorgeschlagene neue Brücke gestimmt. Damals wurde gleichzeitig über einen neuen Kindergarten abgestimmt, der ebenfalls viel Geld kostete und ein Mitgrund für die Ablehnung der neuen Brücke gewesen sein dürfte.

Das Unglück auf der Scheurenbrücke

Die heutige Brücke hat einen Vorgängerbau. Bereits 1886 wurde am selben Ort eine Brücke erbaut – damals allerdings aus Holz. 1900, also nur 14 Jahre später, ereignete sich auf der Brücke ein Unglück: Ein Mistwagen brach samt Pferd und Fahrer durch den Brückenbelag. Das Schlimmste konnte aber verhindert werden, sowohl Fahrer als auch Pferd blieben dank schneller Hilfe der Dorfbevölkerung unverletzt. Der Wagen blieb in der Brücke hängen und konnte später leicht beschädigt geborgen werden. Drei Jahre später wurde die heutige Brücke gebaut.

In der Zwischenzeit musste die Brücke für schwere Fahrzeuge gesperrt werden, seit Herbst 2023 darf nur noch passieren, wer weniger als 18 Tonnen wiegt. Die Gemeinde geht nun den nächsten Schritt zu einem Neubau und schlägt dem Volk ein neues Projekt vor.

Da die Scheurenbrücke in einem schlechten Zustand ist, setzte die Gemeinde zuletzt das Gewichtslimit herunter. Quelle: Peter Samuel Jaggi/a

Dieses kommt günstiger daher, als noch bei der letzten Abstimmung: Man konnte die Kosten von 2,1 Millionen Franken auf 1,9 Millionen senken. Also um rund 200’000 Franken. Es wird nun auf einen Mittelpfeiler verzichtet, dafür wird die Brücke in einem leichten Bogen gebaut. Dazu gibt es einen Fuss- und einen Veloweg, beides aber nur einseitig. Wie die aktuelle Brücke soll die neue nur einspurig befahrbar sein.

Ausserdem soll die Brücke dann wieder für Fahrzeuge bis 40 Tonnen befahrbar sein – allerdings nur für landwirtschaftliche. Für die anderen gilt weiterhin die 18-Tonnen-Beschränkung wie bis anhin. Diese gilt nicht für landwirtschaftliche Fahrzeuge, die schwerer sind. Und es gibt Nistmöglichkeiten unter der Brücke, sowie kleine Inseln auf den heutigen Brückenpfeilern, die von Tieren genutzt werden können.

Grosses Interesse am Informationsanlass

Das neue Projekt wurde an einem Informationsanlass im Bangerterhaus in Dotzigen am Donnerstag präsentiert. Knapp 40 Interessierte trafen sich und stellten dem Gemeinderat und dem zuständigen Ingenieur Fragen. Dabei wurde klar: Es gibt auch beim neuen Projekt Bedenken.

Den einen ist die Brücke zu wenig breit. Der geplante Neubau ist zwar breiter als die aktuelle Brücke, allerdings werden Sorgen geäussert, dass dies in Zukunft nicht mehr reichen könnte. «Was, wenn neue Mähdrescher noch breiter sind und sie dann nicht mehr über die Brücke kommen?», gibt ein Bürger zu bedenken.

Im Bangerterhaus in Dotzigen wurde rege diskutiert. Quelle: Nicolas Geissbühler

Den anderen ist die Brücke zu breit. Mit dem neuen Entwurf könne man immer noch mit hohen Tempi über die Brücke fahren und gegebenenfalls ausweichen. Es gäbe also zu wenig Massnahmen zur Verkehrsberuhigung, ebenfalls eines der Ziele des Neubaus. Durch die breitere Brücke bliebe die Option, die Brücke irgendwann zweispurig befahrbar zu machen, was im Rahmen der Verkehrsberuhigung nicht wünschenswert sei, meint ein Betroffener.

Weniger, aber genügend Reserven

Dass die Brücke nun günstiger daherkommt, schien aber im Interesse aller Beteiligten zu sein. Die Einsparungen hätten neben des Verzichts auf einen Mittelpfeiler durch weniger finanzielle Reserven gemacht werden können. Diese seien aber immer noch gross, selbst in der abgespeckten Variante, versichert Vize-Gemeindepräsidentin und Bauleiterin Carmen Wälti.

Sie erklärt, dass die Breite der Brücke aus statischen Gründen sinnvoll sei. Zudem könne man mit dem Velo- und Fussweg die Sicherheit des Langsamverkehrs gewährleisten. Allerdings steht derzeit wenige Meter neben der Scheurenbrücke eine Fussgängerbrücke aus Holz. Diese würde auch mit dem Neubau bestehen bleiben – allerdings nur vorerst.

Der Unterhalt der Holzbrücke sei sehr aufwendig, die Lebensdauer auf «nur» 50 Jahre beschränkt. Da man auf dem projektierten Neubau ebenfalls Fusswege hat, könne man die Holzbrücke dann irgendwann – wenn diese am Ende ihrer Lebensdauer ist – ganz abreissen. Auf Dauer zwei Brücken zu unterhalten, wäre finanziell wohl wesentlich teurer gekommen.

Veloweg und Trottoir nur auf der Brücke

Dass es eine neue Brücke braucht, schien unter den Interessierten unbestritten, nur über die Umsetzung wurde diskutiert. Etwa, ob es Velo- und Fussweg braucht, wenn diese vor und nach der Brücke nicht weitergehen. Carmen Wälti winkt ab: Dies sei gesetzlich vorge-

schrieben. Und: Fuss- und Veloweg dürften in der nächsten Zeit deswegen auch vor und nach der Brücke gebaut werden. Die Anpassung an die geltenden Gesetze gebe dann auch die Möglichkeit, Kontrollen mit Radarfallen oder Ähnlichem durchzuführen.

Einige Bürger äusserten auch Bedenken zur Bauzeit und dem genauen Zeitpunkt. Die Bauzeit wird von den Verantwortlichen auf acht bis zwölf Monate geschätzt, während fünf Monaten wird die Brücke vollständig gesperrt sein. Der zuständige Ingenieur versicherte, man werde möglichst viel vorfabrizieren, sodass vor Ort möglichst wenig Einschränkungen herrschen.

Bezüglich des Zeitpunkts hätte man aber nur wenig Spielraum: Die Brücke befindet sich in einem Naturschutzgebiet und auch das Fischerei-Inspektorat redet mit. Derzeit geplant ist der Baustart auf Januar 2026, die Hauptphase dürfte sich dann auf den Sommer erstrecken – vorausgesetzt, das Volk Dotzigens nimmt am 29. Juni das vorgeschlagene Projekt an.